

Schachbrettübung

Von Hans-Karl Krey

Das Tool dient zum Erproben oder Entwickeln anderer, neuer Verhaltensmuster in Konflikten und Auseinandersetzungen. Konflikte werden bearbeitet, Lösungsoptionen entwickelt, das Verhaltensrepertoire in Konfliktsituationen erweitert und die Konsequenzen adaptiert.

Kurzbeschreibung

Die Schachbrettübung ist vor allem für die Gruppensupervision geeignet und bedingt auch in der Einzelsupervision einsetzbar. In der Einzelsupervision setzt es die Bereitschaft des Supervisors voraus, sich als Gegenspieler anzubieten. Die Methode kann dann eingesetzt werden, wenn bei einem Supervisanden nach der Fallbearbeitung einer Konfliktsituation oder nach der Reflexion seines bisherigen Konfliktverhaltens oder -musters der Wunsch besteht, andere Verhaltensweisen einmal auszuprobieren und auf ihre Wirkung hin zu reflektieren. „*Ich möchte einmal ausprobieren, viel deutlicher zu sein in dem, was ich will*“ oder „*Ich muss wohl etwas diplomatischer sein und nicht immer sofort so laut werden*“, könnten typische Sätze eines Supervisanden sein, die die Methode angezeigt sein lassen.

Anwendungsbereiche

Die Schachbrettübung dient dazu, mithilfe einer Struktur aus der Theaterpädagogik Verhalten anschaulicher zu machen und Änderungen des Kommunikationsverhaltens in einem Konflikt in Richtung Eskalation oder Steigerung bzw. Deeskalation und Reduzierung bemerkbarer und steuerbarer zu machen.

Zielsetzung/Effekte

1. Schritt

Grundlage der Übung ist ein imaginäres Schachbrett auf dem Boden des Raumes. Der Supervisor erläutert, dass dieses Schachbrett die Bühne darstellt, auf dem das Spiel gleich stattfinden wird. Jeder der Spieler

Ausführliche Beschreibung

erhält eine Seite des Schachbretts, die er auch während des Spiels nicht verlässt. Seine Hälfte des Schachbretts ist die Spielfläche, die er zur Verfügung hat.

2. Schritt

Jeder der beiden Spieler wird in seine Rolle eingewiesen. Die Ausgangssituation der Szene wird noch einmal geklärt. Der Außenkreis kann mit Beobachtungsaufgaben betraut werden.

3. Schritt

Wichtig ist nun, dass sich beide Spieler nicht einfach frei auf der Bühne bewegen. Das imaginäre Schachbrett gibt das Bewegungsmuster vor. Im Improvisationstheater dient ein Schritt auf dem Schachbrett nach vorne, nach hinten oder zur Seite dazu, dem Mitspieler die gewollte Eskalationsdynamik deutlich zu machen, damit das Gegenüber sich darauf einstellen kann. Ein Schritt nach vorne auf dem Schachbrett zeigt an, dass der Spieler in seinem Konfliktverhalten deutlicher, klarer, lauter, verstärkter sein wird. Ein Schritt zurück ist verbunden mit einer Deeskalation, einer Rücknahme der eigenen Lautstärke, einem ruhigeren Ton. Schritte zur Seite sind möglich, verändern aber nicht die „Tonlage.“

4. Schritt

Nun kann das bisher gewohnte Konfliktverhalten, wie es in der vorherigen Fallbesprechung deutlich geworden ist, einmal szenisch durchgespielt werden. Beispielsweise: *„Am Anfang gelingt es mir, meinem Chef gegenüber mit großer Deutlichkeit und Klarheit meine Position zu vertreten, dann aber werde ich immer leiser und vertrete meinen Standpunkt nicht mehr.“* Der Gegenspieler (oder aber in einer Einzelsupervision der Supervisor selbst) spielt mit im Rahmen der in der Fallbesprechung deutlich gewordenen Interaktionsdynamik, indem er auf dem Schachbrett die Interaktion des Chefs in Bewegung umsetzt. Im Beispiel geht der Supervisand auf dem Schachbrett einen Schritt zurück, um seine Aussage *„... dann aber werde ich immer leise ...“* zu symbolisieren. Der Mitspieler geht einen Schritt nach vorne und drückt so die Reaktion des Chefs aus. Er gestaltet die Szene nicht selbst, gibt ihr keine eigene Richtung, sondern stellt sich als Gegenüber, als Interaktionspartner zur Verfügung.

5. Schritt

Dieser Schritt fokussiert auf den auszuprobierenden Unterschied. Auf einer Meta-Ebene klärt der Supervisand noch einmal, was er anders machen will, was er in seinem Verhalten ändern oder ausprobieren will.

„Ich möchte einmal bei meiner Meinung bleiben und eher an Klarheit und Deutlichkeit zulegen und nicht den Eindruck haben, ich knicke ein.“

Das Spiel beginnt ein zweites Mal. Dieses Mal achtet der Gegenspieler auf das, was die Veränderungen beim Supervisanden bei ihm bewirken. Er beobachtet an sich die Unterschiede in Reaktion und Verhalten, die der Protagonist auslöst und drückt sie in Bewegung aus. In der Reflexion stellt er diese Unterschiede dem Protagonisten zur Verfügung.

6. Schritt

Die Festlegung auf das Schachbrett und die Bedeutung eines Schritts nach vorne oder hinten macht das Spiel einerseits statisch, bietet aber für Beobachter und Spieler eine Hilfe, die Intention von Worten, Gesten deutlich und damit auch in den Nuancen beobachtbarer zu machen. Es endet mit einem Auswertungsgespräch über den erlebten Unterschied und den daraus gewonnenen Lerngewinn. Wiederholungen, um etwas noch einmal ganz neu oder anders akzentuiert auszuprobieren, sind möglich.

Der Supervisor, der die Schachbrettübung einsetzen will, sollte grundsätzlich vertraut sein mit dem Einsatz von Rollenspielen in der Supervision und der damit verbundenen Dynamik. Er muss in einer Gruppe mit Beobachtungsaufgaben zweiter Ordnung arbeiten können.

*Voraussetzungen/
Kenntnisse*

Die Lust am Einsatz szenischer Methoden und am Vergegenwärtigen von Szenen im Spiel gehören zum Einsatz dieses Tools unbedingt dazu.

Kommentare

► Die Übung stammt aus der Theaterpädagogik und dem Improvisationstheater. Eine schriftliche Quelle ist mir nicht bekannt. Ich verdanke diese Übung den Erzählungen meines Sohnes aus dessen schulischen Theater-Workshops und habe das Tool für den Einsatz in Supervisionen adaptiert.

Quellen/Literatur

20-30 Minuten Dauer. Bei einem ersten Einsatz in einer Gruppe muss man sich etwas mehr Zeit nehmen, um Ablauf und Struktur zu erklären.

Technische Hinweise

Bei uns finden Sie garantiert
das passende Fachbuch zum Tool

Trainingmedien

www.managerseminare.de/Trainerbuch



Jahresmitglieder von **Training aktuell** erwerben Trainingsmedien
zu **Sonderpreisen** und nutzen den kompletten Trainerkoffer gratis!

**Jetzt Mitgliedschaft einen Monat für nur
10 EUR testen, Sie erhalten sofort:**

- eine ePaper-Ausgabe Training aktuell (auch Printabo möglich)
- Testzugang zum Trainerkoffer: digitale Tool-Datenbank mit 5.000 Tools, Bildern, Inputs und Vertragsmuster
- Sonderpreise: bis zu 20 % Rabatt auf Fachbücher der Edition, hohe Nachlässe auf Trainingskonzepte
- Flatrate aufs Digitalarchiv der Zeitschrift: regelmäßige Aktualisierung durch neue Beiträge, Dossiers, Heftausgaben

Mitgliedschaft testen

